

Worte

Autor(en): **Girardi, Giulio**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

serer Gesellschaft aus — von der Fabrik zur Universität, von der Familie zum Kultusministerium, von der Gewerkschaft zur reformierten Synode. Wir stellen fest, daß es hier nicht um reine Utopie geht, sondern daß diese Umwälzung in verschiedenen Bewegungen — Bürgerinitiativen, Kooperativen, Hochschuldemokratisierung — vorbereitet wird.

Verschiedene Bewegungen — ein Ziel

Wir freuen uns über die **Verschiedenheit** dieser Bewegungen und sind uns zugleich bewußt, daß zwischen diesen Gruppen und Initiativen auch Konvergenz entstehen muß, daß wir ungeduldig sind — und wäre es nur, weil der Wahnsinn der Aufrüstung, die der Kapitalismus betreibt, immer grotesker wird. Deshalb wollen wir auch die **Einheit** in der sozialistischen Bewegung fördern helfen und die Bedeutung parteipolitischer Organisation und Diskussion nicht unterschätzen.

Der Sozialismus, für den wir eintreten, kann nicht Produkt eines Coups oder einer Ueberrumpelung sein, er wird vielmehr hervorgehen aus der ständigen Arbeit, dem Kampf, der Begeisterung und dem — möglichst vereinten — Handeln von verschiedenen Gruppierungen.

Allerdings meinen wir nicht, daß die Ueberführung der Produktionsmittel in Gemeineigentum alle Formen der Unterdrückung aufhebt. In jüngster Zeit hat innerhalb unserer Bewegung der Kampf der Frauen besonderes Gewicht erhalten. Bei CfS gibt es eine eigene Frauengruppe. Von ihr kam etwa der Diskussionsbeitrag «Christen über die Abtreibung». CfS-Frauen analysieren die Stellung der Frau in der Familie und im besonderen die durch Kirchen und Christdemokratie verteidigte Familienideologie. Sie suchen die Zusammenarbeit mit andern kirchlichen Frauengruppen, zum Beispiel den Pastoralassistentinnen oder der Arbeitsgruppe feministische Theologie. Im besonderen geht es ihnen auch darum, sexistischen Tendenzen unter den CfS selber entgegenzuwirken. CfS-Frauen bekämpfen die männliche Organisationsform der Bewegung. Frauen, und davon inspiriert auch Männer, innerhalb von CfS untersuchen die Geschichte und die Aktualität des Patriarchats, ohne a priori davon auszugehen, daß der Kampf der Geschlechter dem Kampf der sozialen Klassen untergeordnet oder ein Teil davon sei. Diese Diskussion bietet neue Perspektiven und wird unsere Bewegung grundlegend beeinflussen.

Die Präsenz der Christen, die sich gerade als Christen in allen Teilen der Welt am Aufbau des Sozialismus beteiligen, ist ein Zeichen des Vertrauens in die Zukunft der Welt und des Christentums. Sie ist ein Zeichen für die Gewißheit, daß das Christentum nicht nur der Welt, die im Sterben liegt, angehört, sondern auch der Welt, die neu entsteht.

(Giulio Girardi, Christen für den Sozialismus — warum?, Stuttgart 1979, S. 16)